

Dekanatssynode 23. April 2016

Dekanatsbezirk Neustadt an der Aisch

Berichte

Matthias Ewelt: Dekansbericht (wird mündlich vorgetragen und schriftlich nachgereicht)

Dr. Martin Seibold und Dr. Hermann Ruttman: Landessynode (mündlich aktuell von der Frühjahrssynode)

Dr. Ulrike Schorn: Notfallseelsorge	(2)
Thomas Ermann: Religionsunterricht	(4)
Kerstin Baderschneider: Regionenentwicklung	(7)
Günter Grau (Leiter der Verwaltungsstelle): Verwaltung	(10)
Jürgen Schüle: Erwachsenenbildung	(11)
Dr. Markus Müller: PrädikantInnen, LektorInnen	(12)
Gerd Bayer, Rainer Schmidt: Dekanatsjugend	(13)
Christine Kestler: Schulbetreuung	(15)
Frank Larsen: Diakonie	(16)
Sabine Rabenstein: Kindergottesdienst	(18)
Marcel Weber: Umwelt	(19)
Susanne Jung: Christlich islamischer Dialog	(20)
Dieter Epplein: Orgelunterrichtsstunden	(23)
Gertraud Kriehoff und Lydia Stürzenhofecker: Frauenarbeit	(24)
Ulrike Riedel: Krankenhausseelsorge	(25)

Notfallseelsorge des Ev. –Luth. Dekanatsbezirks Neustadt/Aisch

Die Dekanatsbeauftragte, Pfrin. Dr. Ulrike Schorn

Die Notfallseelsorge/PSNV (Psycho-soziale Notfallversorgung) ist eine der zentralen Aufgaben der kirchlichen Arbeit in unserem Dekanat. Als Seelsorge in Notfällen und Krisen stellt die Notfallseelsorge in unserem Landkreis sicher, dass zu jeder Zeit Seelsorgerinnen und Seelsorger gerufen werden können, um Menschen in Extremsituationen beizustehen. In ihren jährlich ca. 50 Einsätzen arbeitet sie mit den örtlichen Kirchengemeinden zusammen, steht aber auch im gemeinsamen Dienst mit Rettungsorganisationen/Polizei und bildet so einen Teil der Notfallversorgung für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Landkreises. Schwerpunkte im zurückliegenden Jahr waren Einsätze bei Suiziden und in Schulen. Die Präsenz bei Besprechungen im Landratsamt und der Kommandantenversammlung der FFW, die Mitwirkung bei Katastrophenschutzübungen und die Gestaltung eines gemeinsamen ‚Blaulicht-Gottesdienstes‘ mit allen Rettungsorganisationen gehört ebenfalls zu den Tätigkeiten des NFS-Systems.

In ökumenischer Verbundenheit stellt die Notfallseelsorge sicher, dass Seelsorgerinnen und Seelsorger für diesen Dienst vorbereitet und je nach ihren Fähigkeiten eingesetzt werden. Sie organisiert eine tägliche Dienstbereitschaft und sorgt dafür, dass ihre Mitarbeitenden die nötige Ausrüstung zum Dienst erhalten.

Finanziert wird diese Arbeit durch eine kleine Zuwendung der beiden Dekanate (ev-luth. und r.-k.), die jährliche Dekanatskollekte, sowie besonders durch fund-raising der Dekanatsbeauftragten. Die Spenden unterstützen die Fortbildung, Ausrüstung und Begleitung der Seelsorgerinnen und Seelsorger in ihrer wichtigen Arbeit.

Statistik im regionalen System:

1. Anzahl der Mitarbeitenden

Hauptamtliche Seelsorger/innen (theol. Personal)	8
Ehrenamtliche Seelsorger/innen (andere Berufsgruppen)	4
Andere	10
Summe	22

2. Anzahl der Einsätze

Häuslicher Bereich	12
Außerhäuslicher Bereich	31
Einsatznachsorge	1
Summe	44

3. Aufgliederung der Alarmierungen

Alarmierungen vom Rettungsdienst	12
Alarmierungen von der Feuerwehr	7
Alarmierungen von der Polizei	11
Alarmierungen aufgrund einer AAO (Alarm- und Ausrückeordnung)	
sonstige	14
Summe	44

Name und E-Mail-Adresse für Rückfragen im Bereich des Dekanats Neustadt/Aisch:

ulrike.schorn@gmx.de

Religionsunterricht im Dekanatsbezirk

Bericht des Leiters des Schulreferats, Pfarrer Thomas Ermann

Sehr geehrte Synodale,

heuer möchte ich meinen Bericht weniger auf Zahlen stützen, sondern Ihnen mit ein paar Schlaglichtern einen Einblick in die religionspädagogische Arbeit geben.

Wenn ich an den Religionsunterricht im letzten Jahr denke, dann fällt mir zuerst der Pfarrer ein, der, obwohl eigentlich schon im Ruhestand, sich bereit erklärt weiter 8 Stunden Religionsunterricht zu geben. Er tut das nicht aus finanziellen Gründen. Die Entlohnung bei Mehrstunden für Pfarrerinnen und Pfarrern ist wirklich nicht der Rede wert.

Nein, er tut es viel mehr aus folgenden Gründen:

Einmal tut er es, weil es ihm große Freude macht, mit jungen Menschen Dinge des Glaubens zu besprechen und zu bedenken. Er tut es auch, weil die Schule den Bedarf angemeldet hat und sonst vielleicht Religionsunterricht ausfallen müsste. Und er tut es, um die Stelle freizuhalten für eine Pfarrerin, die erst zum Halbjahr auf eine nahe Gemeindestelle kommt.

Wenn ich an den Religionsunterricht im letzten Schuljahr denke, dann denke ich an die Katechetin, die an sechs Schulen unterrichtet und trotzdem, immer mit einem Lächeln im jeweiligen Schulhaus auftaucht und damit Schulleitung, Kollegen und vor allem die Kinder ansteckt. Und die zusätzlich gerne auch noch mal eine Vertretung übernimmt.

Wenn ich an den Religionsunterricht im letzten Schuljahr denke, dann denke ich an die Religionspädagogin, die sich neben ihrem Unterricht verantwortlich um Fortbildungsangebote für die Kolleginnen kümmert und zusätzlich sich fortbilden lässt, um den neuen Lehrplan plus auch den Mittelschullehrkräften näher zu bringen.

Wenn ich an den Religionsunterricht im letzten Jahr denke, dann denke ich an die junge Pfarrerin, die trotz dem Neuanfang in der Gemeinde viel Zeit und Mühe auf die Vorbereitung des Religionsunterrichts verwendet und sich auch durch eine schwierige Klasse nicht entmutigen lässt, sondern mit Engagement und Freude in die Schule geht.

Wenn ich an den Religionsunterricht denke, dann denke ich an die vielen unterschiedlichen Schul- und Klassensituationen, auf die sich die Unterrichtenden jede Woche neu einlassen, auf schöne, anregende Stunden und auf Klassen, die einen ganz eigenen Förderungsbedarf haben mit ganz eigenen Herausforderungen, sei es in den Förderschulen oder in der Arbeit mit den Flüchtlingskindern.

Wenn ich an den Religionsunterricht denke, denke ich an die vielen Pfarrer*innen, Religionspädagoginnen und Katechetinnen, die mit Herzblut und Leidenschaft den Glauben repräsentieren und ganz oft mehr tun, als Sie auf Dienstvertrag müssten.

Wenn ich an den Religionsunterricht denke, dann denke ich an die vielen Rektorinnen und Schulleiter, die diesem Fach wohlgesonnen sind und helfen, schwierige organisatorische und persönliche Situationen zum Guten zu wenden.

Wenn ich an den Religionsunterricht denke, dann denke ich nicht zuletzt, sondern als Grund, Basis und Ziel an die vielen hundert Kinder und Jugendlichen, die dort Woche für Woche teilnehmen, die Fragen stellen und etwas wissen wollen über den Glauben; die herausfordern und es auch da wissen wollen, mit wem sie es zu tun haben; die unsere gesamte Gesellschaft repräsentieren und mit denen in dieser Breite und Vielfalt Glaube und Kirche sonst nirgends mehr in Kontakt kommen.

Wenn ich an den Religionsunterricht denke, dann scheint es mir recht und billig und notwendig, dass mehr Menschen in der Kirche an ihn denken und ihn und die Menschen darin und darum herum nicht aus dem Blick verlieren.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit. Für Fragen – gerade auch zu Zahlen – stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Über das Dekanat können Sie mich erreichen.

Ihr Leiter des Schulreferats: Thomas Ermann

Im Schuljahr 2015/16 sind/waren im Bereich des Dekanatsbezirks eingesetzt:

Pfrin. Kerstin Baderschneider	5 Std. Grundschule Emskirchen
Pfr. Thomas Ermann	7 Std. Gymnasium Neustadt
Pfr. Dr. Friedrich Fechter	27 Std. Berufsschule Neustadt
Pfrin Claudia Flierl-Simon	17 Std. Gymnasium Neustadt
Pfr. Harald Haag	12 Std. Realschule Neustadt
Pfr. Dieter Hertel	2 Std. Grundschule Sugenheim
Pfrin Susanne Jung	2 Std. Grundschule Wilhermsdorf
	4 Std. Mittelschule Wilhermsdorf
Pfrin z.A. Veronika Kaeppel	5 Std. Grundschule Neues Schloss Neustadt
Pfrin. Kleinschroth Ivonne	3 Std. Grundschule Uehlfeld
	2 Std. Mittelschule Uehlfeld
Pfrin. Rabenstein Sabine	2 Std. Grundschule Dietersheim
	2 Std. Mittelschule Diespeck
Pfr. Dr. Hermann Ruttmann	4 Std. Mittelschule Markt Erlbach
Pfrin. Christiane Schäfer	5 Std. Grundschule Comenius Neustadt
Pfr. Rainer Schmidt	3 Std. Grundschule Wilhermsdorf
Pfr. Alexander Seidel	6 Std. Gymnasium Neustadt
Pfr. Matthias Stieglitz	3 Std. Grundschule Neuhof/Zenn
Pfr. Marcel Weber	4 Std. Mittelschule am Turm Neustadt
Pfrin. Ines Weimann	5 Std. Grundschule Markt Erlbach
Rel.-Päd. Tabea Bartsch	5 Std. Grundschule Emskirchen
	5 Std. Grundschule Neuhof
Kat. Hildemarie Beck	5 Std. Grundschule Emskirchen

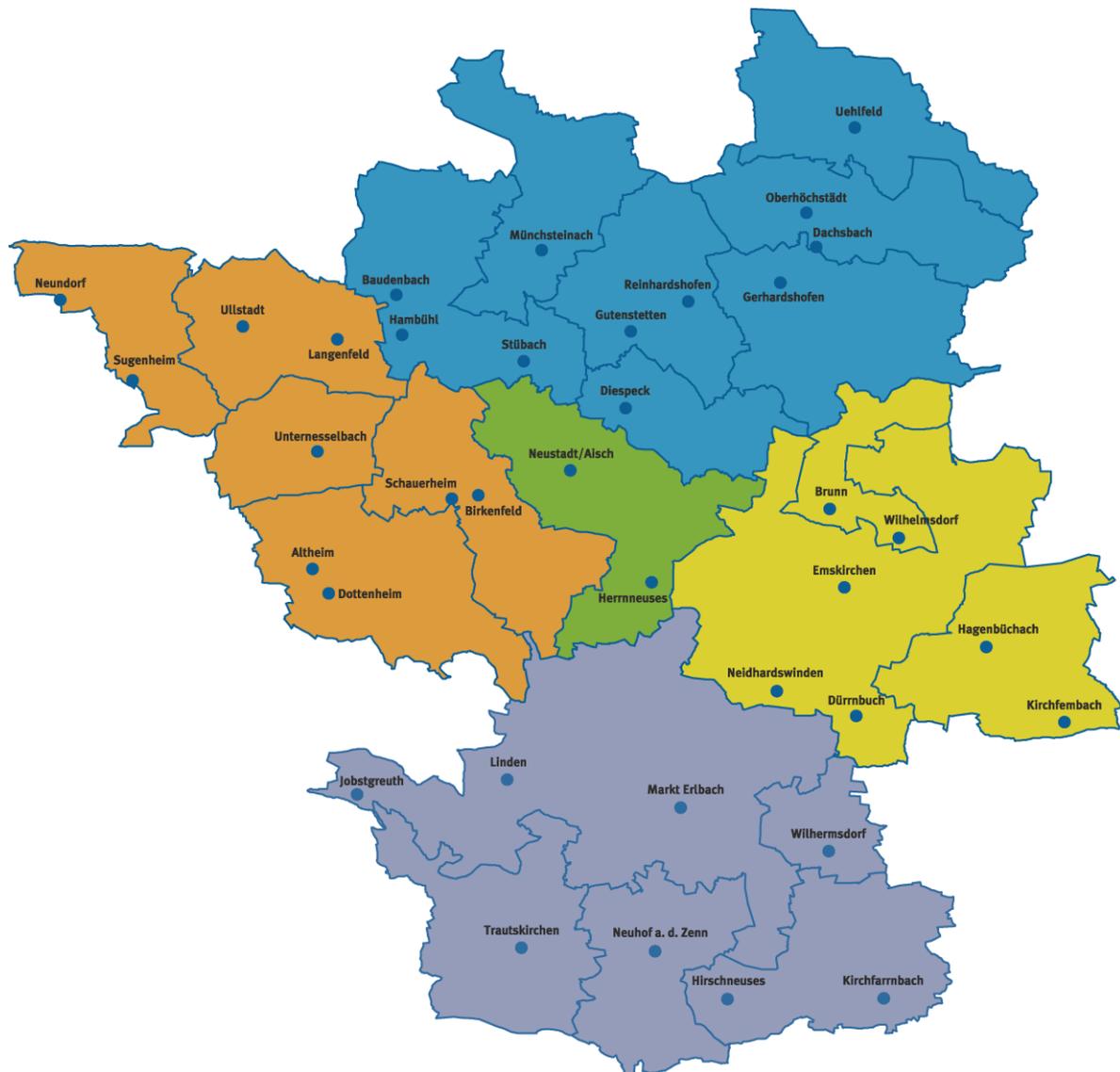
	2 Std. Mittelschule Am Turm Neustadt
	2 Std. Grundschule Dietersheim
	3 Std. Grundschule Diespeck
	2 Std. Mittelschule Diespeck
	2 Std. Mittelschule Emskirchen
Rel.-Päd. Ute Klehr	16 Std. Mittelschule am Turm Neustadt
	3 Std. Grundschule Diespeck
	4 Std. Mittelschule Diespeck
Rel.-Päd. Gertraud Krieghoff	5 Std. Grundschule Markt Erlbach
	4 Std. Mittelschule Markt Erlbach
	5 Std. Grundschule Wilhermsdorf
	4 Std. Mittelschule Wilhermsdorf
Katechetin Yvonne Schreiber	2 Std. Grundschule Diespeck
	2 Std. Mittelschule Diespeck
Rel.-Päd. Daniela Seren	5 Std. Grundschule Uehlfeld
	4 Std. Mittelschule Uehlfeld
	5 Std. Grundschule Diespeck
	2 Std. Mittelschule Diespeck
	2 Std. Grundschule Dachsbach

Die Vikare Jonas Moßdorf und Sebastian Wieder unterrichten anteilig über das Kontingent ihrer Religionspädagogischen Mentorinnen und Mentoren.

Bericht über die Regionentwicklung - Stand April 2016 –

Regionensprecherin Pfarrerin Kerstin Baderschneider

... über den eigenen Tellerrand hinausschauen, voneinander profitieren, Wir-Gefühl entwickeln, zusammenarbeiten, Neues ausprobieren, sich vernetzen & austauschen ...



RegionensprecherInnen:

Region Nord: Pfr. Dr. Markus Müller

Region Mitte: Pfr. Christian Schäfer

Region West: Pfrin. Kerstin Sprügel

Region Süd: Pfr. Dr. Hermann Ruttmann / seit März 2016: Pfr. Rainer Schmidt

Region Ost: Pfrin. Kerstin Baderschneider

Die RegionensprecherInnen treffen sich ca. 2-3 mal im Jahr zum Informationsaustausch. Im Jahr 2016 beschäftigen wir uns mit der organisatorischen und inhaltlichen Planung des dekanatsweiten KV-Wochenendes vom 24. bis 26. März 2017 im Wildbad Rothenburg.

Informationen aus den einzelnen Regionen:

Region Nord

(Uehlfeld, Oberhöchstädt, Dachsbach, Gerhardshofen, Gutenstetten, Reinhardshofen, Diespeck, Münchsteinach, Baudenbach, Hambühl, Stübach)

Die Vakanz in Münchsteinach wird gemeinsam bewältigt. In den Subregionen arbeiten die KollegInnen nach wie vor sehr gut zusammen. Der gemeindeübergreifende Himmelfahrtsgottesdienst ist zu einer festen Einrichtung geworden. Überlegt wird, evtl. auch Gottesdienste am Buß- und Betttag gemeinsam zu feiern. Für das Reformationsjubiläumsjahr wurden verschiedene Ideen entwickelt: u.a. gemeinsames Konzert der Chöre, Kindermusical in Gerhardshofen und Nachbargemeinden.

Region West

(Neundorf, Sugenheim, Ullstadt, Langenfeld, Schauerheim, Birkenfeld, Unternesselbach, Altheim, Dottenheim)

Es besteht ein gutes Miteinander der Kirchenvorstände und PfarrkollegInnen. Der gemeinsame Weltgebetstagsgottesdienst der KGs Schauerheim, Birkenfeld, Altheim, Unternesselbach und Dottenheim wird sehr gut angenommen. Zusätzlich wird am 17. Juli 2016 ein regionaler Gottesdienst an der Kegelbahn in Neundorf gefeiert. Ende April 2016 treffen sich alle KirchenvorsteherInnen und PfarrerInnen zu einem KV-Tag; das Thema ist: Einstimmung auf das Reformationsjubiläumsjahr.

Region Mitte

(Neustadt/Aisch, Herrneuses)

Das neue Konfi-Modell beflügelte die Regionalentwicklung. Das Interesse aneinander ist gewachsen.

Im März 2016 fand ein gemeinsames KV-Wochenende zu den Themen „Gemeinde wahrnehmen“ & „Planung des Reformationsjubiläumsjahrs“ statt. U.a. ist folgendes angedacht: Eine Predigtreihe mit Beteiligung aller PfarrerInnen, eine Weinprobe mit Texten von Calvin, Melanchthon etc., ein literarisch-kulinarischer Abend mit den Tischreden Martin Luthers in Zusammenarbeit mit örtlichen Gaststätten. Der Ertrag des gemeinsamen KV-

Wochenendes im Jahr 2015 zum Thema Abendmahl ist u.a. in der Ausstellung von Bildern von Andreas Riedel in der Stadtkirche zu sehen.

Region Süd

(Jobstgreuth, Linden, Markt Erlbach, Trautskirchen, Neuhof, Wilhermsdorf, Kirchfarnbach, Hirschneuses)

Im November 2015 trafen sich die Vertrauensleute und PfarrerInnen zu Austausch und Planung. Im September 2016 wird ein gemeinsames Wochenende stattfinden.

Pfr. Ruttman hat das Amt des Regionensprechers abgegeben. Pfr. Schmidt fungiert seit März 2016 als Regionensprecher.

Region Ost

(Brunn, Wilhelmsdorf, Emskirchen, Neidhardswinden, Dürrnbuch, Hagenbüchach, Kirchfembach)

Anfang Februar trafen sich die KirchenvorsteherInnen und PfarrerInnen zur Planung des Reformationsjubiläumsjahrs in der Region. Realisiert werden: gemeinsamer Gottesdienst zum Start ins Jubiläumsjahr am 6. November mit Beteiligung aller Chöre, Predigtreihe der PfarrerInnen zu den reformatorischen Grundgedanken (allein Christus/der Glaube/die Schrift/aus Gnade) in allen Kirchen der Region, Kinderbibeltag mit Mitarbeiterteam aus allen Gemeinden, Kabarettabend mit dem Ehepaar Röhl in im Februar, Tag der offenen Kirchen im September 2017 mit verschiedenen Angeboten in allen Kirchen, Standkonzert der vereinigten Bläsergruppen am Reformationstag 2017.

Bericht der Verwaltungsstelle des Dekanatsbezirks

Verwaltungsstellenleiter Günter Grau

Das Verwaltungsdienstleistungsgesetz – VDG

regelt das Dienstleistungsangebot der Verwaltungseinrichtungen für die Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke

Es definiert den Grundbedarf in den Aufgabenbereichen

- a) Finanzwesen
- b) Bau- und Liegenschaftswesen
- c) Mitgliederverwaltung und Kirchgelderhebung
- d) Personalverwaltung
- e) Kindertagesstättenverwaltung
- f) sonstige fachliche Aufgaben (z.B. Informationstechnologie, Versicherungsangelegenheiten etc.)
- g) Unterstützung der Organe der Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke

zu a) Aus dem Finanzwesen gibt es zu berichten, dass sich der Grundbedarf u.a. in der Kassenführung mit Geldbestandsverwaltung und der Zahlbarmachung und Vereinnahmung der Geschäftsvorfälle beschreibt.

Bisher nehmen wir diese Aufgaben für 20 Rechtsträger wahr. Für die übrigen 24 ist die Übernahme dieser Aufgaben in nächster Zeit geplant.

zu b) Seit dem letzten Bericht für die Synodaltagung wurde eine halbe Stelle im Bau- und Liegenschaftswesen besetzt mit Frau Margit Lorenz.

In 24 Kirchengemeinden wurden die erweiterten Baubegehungen bereits durchgeführt. Sich daraus ergebende Instandsetzungen werden in die Wege geleitet bzw. sind schon erledigt. Bei den übrigen Gemeinden werden die Baubegehungen Zug um Zug durchgeführt. Dieses Jahr ist die Besetzung der Stelle für die Begleitung großer Baumaßnahmen geplant.

zu f) In Sachen Informationstechnologie ist geplant in unserem Verbund eine 30-Stunden-Stelle zu schaffen, die mit einer IT-Fachkraft besetzt wird.

Zu den Aufgaben gehört die Beratung der Pfarrämter und Einrichtungen in den Kirchengemeinden in IT-Angelegenheiten sowie die Betreuung der Soft- und Hardware.

Seit Jahresbeginn gibt es bei der ELKB ein Beschaffungsportal für IT-Ausstattung. Bei Beratung und befürwortender Stellungnahme durch die IT-Fachkraft gewährt die Landeskirche einen 100 %igen Zuschuss.

Bericht des Evangelischen Bildungswerks

1. Vorsitzender Jürgen Schüle

Das Evang. Bildungswerk besteht seit 40 Jahren und wurde von Schulamtsdirektor a. D. Hans Kraus, der letztes Jahr verstarb, gegründet. Seit 1996 bin ich Geschäftsführer und 1. Vorsitzender. Wir verfügen über 108 Kirchen-Mitgliedsgemeinden. Wir haben 3 Zielsetzungen:

1. Wir unterstützen die Kirchengemeinden bei der Erwachsenenbildung
2. Wir geben Antwort auf religiöse, pädagogische und gesellschaftliche Fragen
3. Wir bieten eine Chance zum Dialog und zur Meinungsbildung

Unsere Vorstandschaft besteht aus dem Vorsitzenden Rektor a. D. Jürgen Schüle, dem stellvertretenden Vorsitzenden und Kassier Fritz Kestler und aus je 2 Beisitzern pro Dekanat. Dies sind im Einzelnen:

Herr Dr. Gerhard Koch und Herr Pfr. Dr. Wolfgang Schuhmacher im Dekanat Neustadt/Aisch, Frau Hildegard Schmidt und Herr Pfr. i. R. Alfred Maurer im Dekanat Bad Windsheim und Herr Alfred Schöwe und Frau Katharina Müller - Romankiewicz im Dekanat Uffenheim.

Rechnungsprüfer sind Herr Klaus Braune und Frau Pfrin. Ines Weimann. Jährlich finden 2 Vorstandssitzungen und eine Mitgliederversammlung statt. 2015 erreichten wir beachtliche 30.000 Teilnehmerlehreinheiten. Am häufigsten wurden Lebens- und Erziehungsfragen bei unseren Veranstaltungen gefragt, gefolgt von Länder- und Völkerkunde, internationale Begegnungen sowie Philosophie, Religion, Weltanschauung und Theologie. Alle 2 Jahre erscheint das neue Themen- und Referentenverzeichnis, das Ende des Jahres für 2 Jahre in ausreichender Anzahl in allen Kirchengemeinden neu aufgelegt wird. Wir bemühen uns um ein interessantes, ausgewogenes Programm. Vierteljährlich werden unsere aktuellen Veranstaltungsprogramme in allen 3 Dekanaten aufgelegt.

Unsere Veranstaltungen werden im Landkreisjournal, Lokalkurier, in der FLZ und im Uffenheimer Stadtboten veröffentlicht. Alle Veranstaltungen sowie alle unsere 284 Vortragsthemen können Sie auf unserer Homepage www.ebw-home.de nachlesen. Wenn Sie Ihre Veranstaltungen im Juli und Ende Dezember dem Vorsitzenden mittels Formblatt zukommen lassen, erhalten Sie einen finanziellen Zuschuss.

Im vergangenen Jahr konnten ca. 9.400 € an Zuschüssen an die Kirchengemeinden ausbezahlt werden. Es lohnt sich, Zuschussanträge einzureichen. Das Formblatt dafür befindet sich in der Mitte des Themen- und Referentenverzeichnisses.

Frau Diplom-Religionspädagogin Helga Blank und Herr Pfr. Dr. Wolfgang Schuhmacher bringen den Innovationsprozess 2017 voran und sind dabei, die bisher gewonnenen Erkenntnisse für die Praxis zu strukturieren. Ein Schwerpunkt 2016 wird eine offene Mal-Aktion zum Reformationsjubiläum sein, die Rektor a. D. Jürgen Schüle organisiert und leitet.

Begleitung von LektorInnen und PrädikantInnen im Dekanatsbezirk Neustadt a. d. Aisch

Der Dekanatsbeauftragte, Pfr. Dr. Markus Müller

18 Prädikantinnen bzw. Prädikanten und 18 Lektoren bzw. Lektorinnen sind nicht nur eine gute Zahl von Gemeindegliedern, die mit großem Engagement Gottesdienste im gesamten Dekanatsbezirk leiten und feiern, sondern auch eine ausgewogene Zahl im Verhältnis zu einander. Wir Pfarrerinnen und Pfarrer sind ihnen äußerst dankbar, dass sie uns dadurch in Urlaubs- und Vertretungszeiten kräftig unterstützen!

Bei unserem letzten Treffen im Herbst 2015 ging es inhaltlich um „Ursprung, Begründung und Formen des Fürbittengebetes“. Wieder hat sich gezeigt, dass ein Thema, das mit unserem unmittelbaren gottesdienstlichen Tun zu tun hat, sich als attraktiv erwies und einen interessanten Abend mit einem guten Austausch untereinander ermöglichte.

Erfreulicherweise haben sich aus einigen Kirchengemeinden erneut Gemeindeglieder bereit erklärt, sich zur Lektorin bzw. zum Lektor ausbilden zu lassen. Es sind dies im Einzelnen: Herr Jonas Miederer (Markt Erlbach), Frau Bettina Schütz und Herr Henrik Heyer (beide Gutenstetten) und Herr Matthias Bareiß (Sugenheim). Wir wünschen Ihnen viel Freude an der Ausbildung und Gottes reichen Segen dazu. Das gilt auch für die Fortbildung von Frau Daniela Seren zur Prädikantin, die ja bereits schon lange als Lektorin in unserem Bereich tätig ist.

Neu an gesetzlichen Bestimmungen ist seit dem 1. September 2015 nach § 6 Abs. 2 der Lektorendienstordnung, dass Lektoren und Lektorinnen eine Dienstordnung erhalten, in der festgelegt wird:

1. der Bereich, in dem der Lektor oder die Lektorin Dienst tut,
2. die Häufigkeit, in der der Lektor oder die Lektorin Dienst tut,
3. wer die Aufsicht über den Dienst des Lektors oder der Lektorin führt,
4. die Bindung des Lektors oder der Lektorin an die vorgegebene Lesepredigt der EvangelischLutherischen Kirche in Bayern sowie die Verpflichtung zur gewissenhaften Vorbereitung und Gestaltung der übrigen Teile des Gottesdienstes (siehe § 1 Abs. 2),
5. die Art der Anbindung an den Kreis der im gottesdienstlichen Bereich tätigen Personen,
6. die Teilnahme an Sitzungen des Kirchenvorstands soweit Fragen des Gottesdienstes berührt sind,
7. das Recht und die Pflicht zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen.

Die Dienstordnung wird durch den in der Kirchengemeinde für den Lektorendienst zuständigen Pfarrer oder die zuständige Pfarrerin erstellt. Sie wird alle drei Jahre in einem gemeinsamen Gespräch zwischen Lektor oder Lektorin und dem zuständigen Pfarrer oder der zuständigen Pfarrerin überprüft. Die Dienstordnung sowie deren Änderung bedürfen der Genehmigung durch den zuständigen Dekanatsmentor.

Evangelische Dekanatsjugend

Dekanatsjugendreferent Diakon Gerd Bayer
und Dekanatsjugendpfarrer Rainer Schmidt

Mensch,
da geht was!



1. Vielen Dank

Ein herzliches Dankeschön an all unsere Kooperationspartner auf Kirchengemeinde-, Dekanats-, Vereins-, Kommunal-, Verwaltungsebene und unsere zwischen 90-110 ehrenamtlichen Mitarbeitern. Ohne Sie/Euch wäre unsere Jugendarbeit im Dekanat nicht so ideenreich, kreativ und spritzig. Ihr seid der Grund für unsere erfolgreiche Jugendarbeit.

2. Dekanatsjugend „Zukunfts- oder Auslaufmodell“

Wer die Sinus-Milieu-Studie kennt, weiß, wie vielschichtig und differenziert sich die Lebenswelten in unserer Gesellschaft ausgerichtet haben. Da reicht "ein Ohr für die Kinder und Jugendlichen" nicht mehr aus, wir bräuchten viele. Hinzu kommen der mediale Trend und die enormen zukunftsorientierten Bildungsanforderungen!

„WO IST DA DER PLATZ FÜR EVANGELISCHE JUGENDARBEIT?“

Wir sind einer von mittlerweile vielen Verbänden und Unternehmen, die Angebote, Projekte, Reisen, etc. für Kinder und Jugendliche anbieten. Der Markt ist heiß umkämpft, gerade weil die Zielgruppe der 12-18-jährigen in den nächsten 4 Jahren allein in Gesamtbayern um rund 127.000 Personen schrumpfen wird. Da gilt es, sich marktorientiert zu positionieren, um unsere Teilnehmerzahlen konstant zu halten oder zu erhöhen. Dies ist nicht zuletzt deshalb wichtig, weil wir aus diesen Teilnehmern einen Großteil unserer zukünftigen Ehrenamtlichen gewinnen.

Dass uns das gelingt, zeigen die jährlich 20-35 frisch ausgebildeten GruppenleiterInnen. Diese Zahl ist seit 4-5 Jahren konstant.

Aus welchen Gründen haben wir diesen Zulauf und was macht uns attraktiv?

Ich denke es ist unsere christliche, authentische, demokratische Gemeinschaft, die zur freien Mitgestaltung einlädt. Diese Gemeinschaft bietet Raum und Möglichkeit zur selbstbestimmten Entwicklung - und das ohne Bildungsanspruch und Druck. Bei uns darf man stark und schwach sein, sich auch mal ausruhen und umschauen, denn es gibt keine Noten. Bei uns ist jeder gleich viel Wert,

egal ob Küchenfee oder Rampensau☺. Denn jeder unserer Ehrenamtlichen wird gebraucht, um am Reich Gottes in unserem Dekanat und darüber hinaus mit zu bauen.

Wir haben eine super Ausstattung, tolle Plätze, genügend Mitarbeiter und eine Zukunft. Wir sind alles andere als ein Auslaufmodell, wenn wir offensiv, marktorientiert unsere „Gute Nachricht“ an die Kinder und Jugendliche weitergeben und ihnen gleichzeitig den Raum bieten, sich und ihren Glauben frei zu entfalten. Frei nach Luther „Schaut den Leuten auf Maul“, erkennen wir Sehnsüchte, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Jugendlichen und versuchen das Evangelium ganzheitlich auf Freizeiten, Projekten und Veranstaltungen zu ihnen zu bringen.

Offene Ganztagschule Friedrich Alexander Gymnasium Neustadt

Christine Kestler

1. Entwicklung

Die Anmeldezahlen in der Offenen Ganztagschule bewegen sich konstant auf hohem Niveau. Auch in diesem Schuljahr 2015/2016 haben wir die vom Kultusministerium festgelegte Obergrenze von 24 Ganztagsplätzen (berechnet nach Stundenzahlen der angemeldeten Schüler) leicht übertroffen. So waren zu Beginn des Schuljahrs 36 Schüler und Schülerinnen angemeldet. Zum Halbjahr sind es noch 33, drei haben die Nachmittagsbetreuung aufgrund von Schulwechsel etc. verlassen.

2. Organisation

Die Ganztagschule setzt sich aus drei Säulen zusammen: Gemeinsames Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Freizeitaktivitäten:

Um 13.00 treffen wir uns mit den Kindern in der Mensa zum gemeinsamen Mittagessen. Von 13.30 bis 14.30 werden die Hausaufgaben in Kleingruppen in unterschiedlichen Räumen erledigt und für den nächsten Tag und für Schulaufgaben etc. gelernt. Im Anschluss finden Freizeitaktivitäten zu verschiedenen Themen (siehe Inhalt) statt. In der letzten halben Stunde widmen wir uns dem Schafkopf oder anderen Spielen.

3. Personal

Christine Kestler, Leitung/ Margit Groth, Freiwilliges Soziales Jahr/ Frau Rosti, Grundschullehrerin, zur Unterstützung von Seiten der Schule für zwei Schulstunden pro Woche/ Magdalena Schuler Kopka, Vertretung

4. Inhalt

In jeder Woche beschäftigen wir uns mit einem anderen Themenschwerpunkt und setzen diesen durch kindgerechte Projekte um. So vermitteln wir den Kindern eine ganzheitliche Bildung mit Akzenten in den Themenbereichen Gesundheit (Woche der gesunden Ernährung, Sport), Kultur (Literatur, Schreibkreis, Theater und Kunst), Interkulturelles Leben und Verstehen (unterschiedliche Länderwochen mit ihren kulinarischen und kulturellen Besonderheiten), Umwelterziehung (Säuberungsaktion des Schulgeländes), Demokratieverständnis (Wahl einer Kanzlerin der Nachmittagsbetreuung), Werteerziehung (Woche des Glaubens, Ostern), Natur mit Exkursionen zu Wald und Weiher in der näheren Umgebung (Betreuung eines eigenen Beetes im interkulturellen Stadtgarten seit vorletztem Schuljahr), Soziales Engagement (Gestaltung eines vorweihnachtlichen Nachmittags im AWO-Seniorenheim)

5. Ausblick

Aufgrund der stets steigenden Anmeldezahlen kann man davon ausgehen, dass das Angebot der Offenen Ganztagschule auch in den nächsten Jahren eher stärker nachgefragt werden wird

Diakonie

Der Geschäftsführer des Diakonischen Werks, Diakon Frank Larsen

Die Aufgaben des Diakonischen Werks und der ihm angeschlossenen Träger wachsen kontinuierlich.

Die Kirchliche Allgemeinen Sozialarbeit (KASA) hat sich mit ihren drei Außenstellen im Steigerwald gut etabliert, im Dekanat bietet die Diakonie in Uehlfeld Beratungsstunden der KASA an. Natürlich sind, wie bei allen anderen Beratungsstellen auch, Hausbesuche möglich. Dies ist zwar sehr zeit- und kostenintensiv, aber in Regionen mit schlechter Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr unumgänglich.

Im Sozialpsychiatrischen Dienst, der Menschen mit psychischen Erkrankungen und deren Angehörigen berät, konnte 2015 eine Teilzeitstelle mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt geschaffen werden. Dies ist wichtig, da altersbedingte psychische Erkrankungen zunehmen.

Im ambulant betreuten Wohnen für Menschen mit psychischer- und Suchterkrankung besteht weiter ein hoher Bedarf. Dabei ist es das Ziel, das Leben in einer eigenen Wohnung zu unterstützen.

Die 2014 begonnene Asylsozialberatung wird in Zusammenarbeit mit der Caritas durchgeführt. Die Diakonie hat 2014 diesen neuen Aufgabenbereich übernommen. Sie führt die Beratung in der Region Bad Windsheim/Uffenheim und die Erstaufnahmeeinrichtungen in Eigenregie durch. Die räumliche Aufteilung war sinnvoll, da die Caritas in der Region um Neustadt/Aisch bereits ihren Schwerpunkt hatte.

Leider sind die Beratungsstellen von staatlicher und kommunaler Seite nicht ansatzweise auskömmlich finanziert. Die Personalkostenerstattungen liegen deutlich unter unseren AVR-Tarifen. Wir sind stolz, unsere Mitarbeitende – im Gegensatz zu dem was andere Stimmen behaupten – überdurchschnittlich gut zu bezahlen. Das bedeutet jedoch, dass wir jährlich hohe fünfstellige Summen zur Finanzierung unserer Beratungsarbeit aufbringen müssen.

Die ambulante Pflege wird immer stärker nachgefragt. Durch das Pflegestärkungsgesetz II wird die ambulante und teilstationäre Pflege noch besser finanziert und wird zu weiteren Zuwächsen führen, die aber nur zu bewältigen sind, wenn auch die nötigen Pflegefachkräfte gewonnen werden können. Im Dekanat plant die Zentrale Diakoniestation eine Tagespflegeeinrichtung in Diespeck und eine in Markt Erlbach.

In Diespeck plant das Diakonische Werk außerdem eine neue stationäre Pflegeeinrichtung mit 48 Plätzen. Trotz gesetzlicher Betonung des Grundsatzes „Ambulant vor Stationär“, wird es auch in Zukunft einen Bedarf an stationärer Pflege geben. Allerdings wird sich der Personenkreis in Seniorenheimen deutlich verändern. Menschen mit niedrigen Pflegestufen (ab nächstem Jahr

Pflegegrade) wird der Umzug finanziell erschwert, dadurch wird sie die Bewohnerstruktur deutlich in Richtung starke Pflegebedürftigkeit verschieben. Langzeitbewohner werden weniger, Kurzzeitpflegen mehr. Dieser Entwicklung müssen wir uns stellen.

Der Umbau des Johann-Gramann-Hauses, bei der ein Drittel der Plätze zukunftsfähig saniert wurde, konnte im vergangenen Jahr ohne Verzug und ohne Kostenüberschreitung fertiggestellt werden.

Kirche und Diakonie sind Eins. Das zeigt sich nicht nur in der Besetzung der Gremien der Diakonie. Gerade in der Einzelfallhilfe ist ein gutes Zusammenspiel von gemeindlicher Seelsorge und fachlicher Unterstützung immer wieder hilfreich. Diakonievereine vor Ort mit ihrem vielfältigen ehrenamtlichen Engagement können wichtige Elemente des Gemeindeaufbaus sein. Gerne informieren wir auch in Ihren Gemeinden zu sozialen Themen, etwa im Rahmen einer „Woche der Diakonie“ und freuen uns, wenn wir eingeladen werden.

Kindergottesdienst-Arbeit im Dekanat Neustadt an der Aisch

Pfarrerin Sabine Rabenstein, Dekanats-Beauftragte für Kindergottesdienst

Kindergottesdienst und Arbeit mit Kindern findet in unserem Dekanat auf sehr unterschiedliche Weise statt: wöchentlich, vierzehntägig oder monatlich, dazu Kinderbibeltage und Familiengottesdienste. Je nach Bedürfnissen vor Ort gibt es hier eine große Variationsbreite und auch Flexibilität.

Die Kindergottesdienst-Mitarbeiterinnen (- überwiegend sind es Mädchen und Frauen -) zeigen großes Engagement bei der Vermittlung der frohen Botschaft von Jesus Christus an die Kinder. Dabei leisten sie einen wichtigen Beitrag, dass Kinder in ihrer Kirchengemeinde und im Glauben ein Stück Heimat finden, und dass sie als Persönlichkeiten gestärkt werden.

Zum Austausch sowie zur persönlichen Weiterbildung kommen die KiGo-Mitarbeiterinnen einmal im Jahr mit der Dekanats-Beauftragten zusammen. Diese Fortbildung umfasst einen halben Tag. Sie fand im November 2015 statt unter dem Thema „Damit der Funke überspringt – lebendiges Erzählen im Kindergottesdienst, am Beispiel der Adventsreihe *Ohne Josef geht es nicht!*“. Erfreulicherweise lag die Zahl der Anmeldungen weit über den Erwartungen: 40 Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter kamen zu der Fortbildung ins Gemeindehaus Schauerheim. Referentin war Religionspädagogin Katrin Scheiderer, die den Vormittag lebhaft, anschaulich und sehr praxisnah gestaltete. Die Teilnehmerinnen konnten die präsentierten Impulse gleich ausprobieren und ihre Geschichte für den KiGo im Advent entwerfen und üben. Zahlreiche kreative Ideen und Impulse konnte man direkt mit nach Hause nehmen und dort gleich umsetzen.

Kontakt: Pfarrerin Sabine Rabenstein, 09161-2344, pfarramt.schauerheim@elkb.de

Bericht des Umweltbeauftragten, Pfarrer Marcel Weber

1. Bis 2018 steht die Umwelt und Klimaarbeit unter dem Motto „Umwelt. Flucht. Unser Beitrag.“

Im Umweltmagazin der Evang.-Luth. Kirche in Bayern werden u.a. diese Themen behandelt werden:

- Ist unser westlicher Lebensstandard eine Fluchtursache?
- Land Grabbing
- Fischtrawler
- Ökumenische Chancen durch Papst Franziskus Schrift „Laudato Si“?+

2. Grüner Gockel

- Die nächsten 20 Kirchengemeinden, die in das Programm einsteigen werden erhalten LED-Lampen im Wert von je 250€.

Ansprechpartner ist Bernd Brinkmann, Tel.: 089-5595 618

3. Evangelischer Solarfond

- Kostenlose Montage von Photovoltaikanlagen auf Gebäude, die regelmäßig kirchlich genutzt werden, v.a. Kindergärten. Das Dach sollte Südausrichtung haben und weitere 20 Jahre aushalten.

Betrieb, Reparatur und Wartung durch den ev. Solarfond.

Weitere Vorteile: Eigenbeteiligung 0€, 15% Rabatt auf den kirchlichen N-ERGIE Rahmenvertrag (in Baudenbach 10KW Anlage = 380€ p.a.) (vorzeitige Kündigung wird von Bernd Gessner, N-ERGIE akzeptiert). Nach 20 Jahren Abkauf für 1€ oder kostenlose Demontage. Jährliche Pachteinahmen für den Dachinhaber. (in Baudenbach 150€ p.a.) Ansprechpartner ist Clemens Bloß, Tel.: 0911-960 1451

Christlich Islamischer Dialog

Bericht der Beauftragten, Pfarrerin Susanne Jung

Im Bereich Dekanat Neustadt Aisch kann im Hinblick auf den christlich-Islamischen Dialog nur von sehr wenigen Ansatzpunkten berichtet werden, weil dieser Bereich durch die aktuelle Diskussion über die Flüchtlings-, bzw. Asylpolitik überfrachtet, wenn nicht gar völlig aufgesogen wird.

Deutlicher als eine theologische Auseinandersetzung tritt hier immer wieder die Konfrontation mit den aktuellen Problemen der Flüchtlingsaufnahme, unabhängig von Religion, zu Tage.

Da im Bereich Neustadt Aisch keine Großunterkünfte belegt sind, sondern die hier aufgenommenen Flüchtlinge relativ dezentral in einzelnen Orten untergebracht werden, gibt es auch keine größeren Probleme, die durch gemeinsame Unterbringung von Muslimen und Christen in einem Haus hervorgerufen werden.

Wichtig wird aber in diesem Zusammenhang immer mehr die Verbindung von Christlich-Islamischen Dialog und Friedensethik, da die angespannte Lage in den Nahostländern, auch im Umgang mit Christen, die zur Flucht aus ihren Heimatländern gezwungen werden auf den Umgang miteinander hier vor Ort Auswirkungen hat.

In Wilhermsdorf (Donnerstag, 19:00 Uhr, alle zwei Wochen in der Spitalkirche) und Neustadt/Aisch (Freitag, 17:00 Uhr in der Stadtkirche – bis Ende 2015) finden regelmäßig Friedensgebete statt, die sich in Wilhermsdorf nicht auf den rein evangelischen Umkreis beschränken, sondern bewusst im Wunsch auf ein friedliches, achtsames und gegenseitig wertschätzendes Miteinander der Religionen ins Leben gerufen worden sind. Angedacht war hier auch die Öffnung in Richtung eines interreligiösen Gebets, was allerdings noch nicht praktiziert oder weiter konkretisiert wurde.

Im Dekanat Neustadt Aisch in Markt Erlbach eine Moschee, im Rahmen der "Türkisch Islamischen Union der Anstalt für Religion e.V.", die auch als "DITIB Türkisch Islamische Kultur Verein e.V. " eingetragen ist: Markt Erlbach Camii, Windsheimer Straße 51, 91459 Markt Erlbach, Tel.: 09106/1761

Weitere offizielle Moscheen oder islamische Gemeinden habe ich nicht gefunden. Hier werden anscheinend die städtischen Gemeinden im Raum Nürnberg/Fürth besucht.

Persönliche Kontakte, oder Anfragen zu Veranstaltungen waren im Rahmen der Beauftragung nicht an mich heran getragen worden. Ich selbst habe hier, außer dem guten, informellen Kontakt zu ausländischen Mitbürgern und dem aktiven Verfolgen der Flüchtlings- und Asylproblematik in der Gemeinde noch keine weiteren Initiativen ins Leben rufen können.

Der übergeordnete Verband verurteilt auf seiner Internetseite offiziell den islamistischen Terror und teilt die Inhalte der Erklärung der "Allianz für Weltoffenheit", der auch Landesbischof und EKD-Vorsitzender Heinrich Bedford-Strohm angehört.

Als kleiner Auszug aus den Erklärungen der sei hier zur Information die Auffassung über Jesus und Maria im Islamischen Denken eingefügt, wie sie von der "Türkisch Islamischen Union der Anstalt für Religion e.V." veröffentlicht ist:

Stellung von Maria und Jesus

Maria und Jesus werden in der islamischen Tradition und im Koran als besondere Menschen verehrt. Insbesondere in zwei verschiedene Suren, der 19. Sure „Meryem“ als auch die Sure 3 mit dem Namen „Die Sippe Imrans“ ist dem Andenken des Lebens Jesu und Marias gewidmet. Sie erzählen die Geschichte der Geburt und der Kindheit von Maria, Johannes dem Täufer und schließlich von Jesus.

Maria im Koran

Maria wird im Koran als eine fromme und ehrwürdige Frau vorgestellt. Sie ist die Frau, die von Allah auserwählt wurde (vergl. Sure 3, Vers 42). Folgende Ereignisse widerspiegeln sich in den heiligen Texten des Islam: Marias Vater Imran, versprach Gott, wenn Gott ihm und seiner Frau ein Kind schenken würde, werde er es weitergeben, damit es dem heiligen Tempel dient. Gott nahm Imrans Gebet an und schenkte ihnen eine Tochter. Meryem, wie Maria im Koran erwähnt wird, wuchs zunächst unter der Obhut von Zacharias (Zekeriyya) auf. Später wird Josef sich für die Bedürfnisse Marias kümmern. Maria, die weiterhin im Tempel diente, traf eines Tages den Engel Gabriel. Er verkündete ihr die Botschaft, dass sie ein Sohn bekommen werde (Sure 19, Vers 16-21). In der Sunna und in den islamischen Geschichtswerken wird aufgeführt, wie Joseph mit ihr in ein fernes Land zog (Ägypten, Damaskus etc.), wo sie dann auch ihr Kind gebar. Nach diesem Zeitpunkt gibt es aber in den islamischen Quellen kaum Informationen über Marias Schicksal.

Maria, wurde im Koran und in der Sunna als eine der vorbildlichsten Frauen dargestellt. Sie ist die einzige Frau im Koran, die namentlich erwähnt wird. Die 19. Sure im Koran wird nach ihrem Namen benannt. Ihr Anstand, ihre Frömmigkeit, aber auch Eigenschaften wie Sündenlosigkeit wurden öfter in den Quellen erwähnt.

Maria hat immer eine äußerst wichtige Position in der islamischen Gesellschaft dargestellt und noch heute werden gerne die Kinder mit dem Namen Meryem ausgezeichnet.

Jesus im Koran

Jesus wird im Koran und in der islamischen Tradition als einer der großen Propheten (*ululazm*) verehrt. Im Koran und in der islamischen Literatur hat der Name "Jesus" die Form 'Isâ. Mehrfach wird

Jesus im Koran mit seinem Beinamen "al-Ma-sîh", genannt; allerdings erklärt der Koran diesen Titel nicht näher.

Seine wundervolle Geburt, seine Aufgaben, der Tod und die Auferstehung sind Ereignisse die im Koran teilweise ausführlich aufgeführt wurden.

Gott schuf Jesus als ein "Zeichen" seiner Barmherzigkeit gegenüber den Menschen in aller Welt, da durch Jesu Predigt später viele Menschen zum Glauben an den einen Gott kommen sollten. Um auf das Wunder der Jungfrauengeburt hinzuweisen, nennt der Koran Jesus immer "den Sohn der Maria". Denn der Koran teilt die christliche Vorstellung, dass Maria eine Jungfrau war, als sie Jesus gebar(vgl. Sure 21 , 91). Bereits in diesem Geburtsbericht wird Jesus als ein Geschöpf Gottes wie alle Menschen angesehen. Der Koran betont, dass Jesus Gott als seinen Herrn und Schöpfer bekennt. Der Koran sieht die Aufgaben Jesu vor allem darin, dass er als Prophet die "Kinder Israel", die von den Lehren Moses abgefallen waren, erneut in den Gehorsam gegenüber Gott und seinen Geboten ruft.

Wie andere Propheten erhält auch Jesus die Erlaubnis von Gott, als Beweis für seinen göttlichen Auftrag "Zeichen" oder Wunder zu tun.

Erwähnt wird vor allem die Erschaffung lebender Vögel aus Lehm (Sure 3, 49; 5, 110). Auch Krankenheilungen und Tote Erwecken Jesu werden im Koran erwähnt, doch ohne die in den Evangelien erzählten Einzelheiten (Sure 3, 49; 5, 110). Auch der Koran erwähnt, dass Jesus besonders heftigen Anfeindungen ausgesetzt gewesen ist und dass deshalb Gott ihn gestärkt hat durch den "Heiligen Geist" (Sure 2, 87; 5, 110).

Orgelunterricht im Dekanatsbezirk

Bericht des Kantors, Kirchenmusikdirektor Dieter Epplein

ORGELSTUNDEN IM JAHRE 2015 IM DEKANAT NEUSTADT A. D. AISCH: Name:	Gesamt 2015:
Helga Weißfloch, Meiersberg 31, 91452 Wilhermsdorf	11
Anne Bolz, Buchstr. 15, 91481 Sugenheim	9
Johannes Zeitler, Gartenweg 2, 91466 Gerhardshofen	9
Anne Zeitler, Gartenweg 2, 91466 Gerhardshofen	7
Nicole Reininger, Hambühl 114, 91460 Baudenbach	11
Andrea Trautner, Fritz – Riegel – Str. 2, 91448 Emskirchen	9
Steven Schmidt, Ahornstr. 66, 91477 Markt Bibart	9
Ulrich Hünefeld, An der Strut 14, 91456 Diespeck	8
Christoph Lachmann, Kirchgasse 20, 91456 Stübach	11
Matthias Pieler, Fanny – Hensel – Str. 9, 91413 Neustadt a. d. Aisch	8
Henrik Stark, Klobenmühle 2, 91456 Diespeck	9
Gesamt:	101

Frauenarbeit auf Dekanatssebene 2015/2016

Gertraud Krieghoff und Lydia Stürzenhofecker, Dekanatsfrauenbeauftragte

Im März 2015 sprach bei unserem Frauenfrühstück auf Dekanatssebene die Referentin für Frauenarbeit aus Nürnberg, **Frau Margitta Rosenbaum** zum Thema: „**Wie gehen wir miteinander um?**“

Im Herbst 2015 hatten wir **Frau Cornelia Baronin von Aufseß** beim Frauenfrühstück bei uns. Sie referierte zum Thema: „**Gefühle – wo ist die Gebrauchsanleitung?**“ Einen Bericht dazu können sie auf unserer Homepage des Dekanats nachlesen. Zu den beiden Veranstaltungen kamen jeweils ca. 180 Frauen.

Am 18. März 2016 referierte sehr lebendig und auch humorvoll die **Buchautorin, Theologin und Psychologin Frau Dr. Beate Weingardt aus Tübingen** zum Thema. „**Aus allen Wolken gefallen- Enttäuschungen und wie wir damit umgehen?**“ Der Saal im Neustädter Gemeindezentrum war bis auf den letzten Platz besetzt (200 Frauen) und wir sind sehr dankbar für die vielen positiven Rückmeldungen der Frauen. Sie kommen aus dem ganzen Dekanat und viele teilen uns mit, wie gut ihnen die Atmosphäre bei uns tut und wie wertvoll ihnen die Vorträge sind und dass sie davon viele neue Impulse für ihr Leben mit bekommen.

Unser fünfköpfiges Dekanatsfrauenteam nahm am 20. November 2015 geschlossen an der Steiner Jahreskonferenz mit den Dekanatsfrauenbeauftragten aus ganz Bayern teil. Dieses Treffen war für uns alle sehr informativ und interessant.

Noch ein Hinweis auf unsere weiteren Veranstaltungen

Am **Donnerstag, 24. November 2016** kommt Frau Irene Hahn aus Gunzenhausen. Sie spricht zum Thema „Au, das hat weh getan! Wenn Kritik uns zu schaffen macht.“

Am **Freitag, 24 März 2017** referiert das Ehepaar Bernd und Alexandra Hildner aus Bayreuth. Sie sind Diplompsychologen und christliche Seelsorger . Ihr Thema lautet:“ Wenn einem alles zuviel wird - Stress und dessen Bewältigung.“

Zum Reformationsjubiläumsjahr kommt am Donnerstag, **den 9. November 2017** die Buchautorin und Diplom-Sozialpädagogin Cornelia Mack aus Stuttgart. Sie spricht zum Thema „ Bewältigte Angst - das Tor zur Freiheit.“ Alle Veranstaltungen finden im Evangelischen Gemeindezentrum in Neustadt/Aisch statt. Beginn ist immer um 9:00 Uhr.

Nähere Informationen, sowie Berichte mit Bildern finden sie auf der Homepage des Dekanats unter dem Stichwort „Dekanatsfrauen.“

Ökumenischer Besuchsdienst Neustadt Aisch lädt zum Informationsabend ein

Die Krankenhauspfarrerin Ulrike Riedel

„Ich war krank und ihr habt mich besucht.“ (Mt. 25,36)

Für viele Patienten ist ein Krankenhausaufenthalt mit Fragen, Unsicherheiten und Ängsten verbunden. Vielleicht können sie schnell wieder nach Hause, vielleicht hat die Krankheit aber auch alle Pläne durchkreuzt und sie sind voller Unruhe und Ungewissheit. Ein Gespräch kann wohltuend und heilsam sein. Dazu gibt es den ökumenischen Besuchsdienst im Krankenhaus Neustadt Aisch.

Ehrenamtliche und Hauptamtliche aus beiden Kirchengemeinden gehen regelmäßig in die Krankenzimmer, besuchen Patienten, kommen mit ihnen ins Gespräch, hören zu und spenden Trost. Auch ein stilles oder gesprochenes Gebet hat seinen Platz, wenn es gewünscht wird. Manchmal ergibt sich auch ein Gespräch mit Angehörigen. Die Ehrenamtlichen im Besuchsdienst leisten damit einen unersetzbaren Dienst. Viele Patienten freuen sich sehr, dass jemand zu ihnen kommt und sind offen für ein Gespräch.

Es trägt viel zur guten Arbeit bei, dass der ökumenische Besuchsdienst sich sechs Mal im Jahr trifft. Er befasst sich mit Themen rund um den Krankenhausbesuch und es gibt die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch und Rat. Einige Mitglieder des Besuchsdienstes sind schon rund 20 Jahre dabei. Die Freude an den Gesprächen ist geblieben und auch die Erfahrung, selbst beschenkt nach Hause zu gehen.

Der ökumenische Besuchsdienst sucht weitere interessierte und geeignete Männer und Frauen. Im Juli gibt es einen ersten Informationsabend, der neuen Ehrenamtlichen die Aufgaben im Krankenhaus vorstellt. Interessierte sollten

- belastbar und stabil sein,
- sich nicht selbst akut in einer Verlust- oder Krisensituation befinden,
- gut zuhören können,
- verschwiegen sein,
- Freude an Begegnungen mit anderen haben,
- offen sein für die Nöte anderer.

Wenn Sie sich gerne im ökumenischen Besuchsdienst engagieren möchten, sind Sie herzlich eingeladen zu einem Infoabend am Mittwoch, den 13. Juli 2016 von 19.30 bis 21 Uhr. Dieser Infoabend findet in Zusammenarbeit mit dem Besuchsdienst Bad Windsheim (Pfr. Jürgen Hofmann) und Neustadt (Pfrn. Ulrike Riedel) statt. Veranstaltungsort ist das Krankenhaus in Bad Windsheim (Erkenbrechtallee 45). Für weitere Informationen nehmen Sie bitte Kontakt auf zu Pfarrerin Ulrike Riedel (09161-8828914, riedel-ulrike@gmx.de).